

Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein,
Soll unsrer Liebe Verknötigung sein.

Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Je mehr ihn Hagel und Regen ansieht,

So wird die Lieb' in uns mächtig und groß,
Durchkreuzt durch Leiden, durch allerlei Not.

Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
Lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt;

Ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,
Durch Eis, durch Eisen, durch feindliches Heer!

Kunsten von Tharau, mein Licht, meine Sonn'! —
Mein Leben schließ' ich um deines herum!

Lied der Freundschaft.

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht nichts ihm an,
Als daß er Treu' erzeigen
Und Freundschaft halten kann,
Wann er mit seinesgleichen
Soll treten in ein Band,
Verspricht sich, nicht zu weichen,
Mit Herzen, Mund und Hand.

Die Red' ist uns gegeben,
Damit wir nicht allein
Für uns nur sollen leben
Und fern von Menschen sein;
Wir sollen uns befragen
Und sehn auf guten Rat,
Das Leid einander klagen,
So uns betreten hat.

Was kann die Freude machen,
Die Einsamkeit verhehlt?
Das giebt ein doppelt Lachen,
Was Freunden wird erzählt.
Der kann sein Leid vergessen,
Der es von Herzen sagt;
Der muß sich täglich freffen,
Der ingheim sich nagt.

Gott stehet mir vor allen,
Die meine Seele liebt;
Dann soll mir auch gefallen,
Der mir sich herzlich giebt.
Mit diesen Bundsgesellen
Verlach' ich Pein und Not,
Geh' auf den Grund der Höllen
Und breche durch den Tod.

Friedrich von Logau.

Salomons von Solow Deutscher Sinn-Gedächte Drey Tausend. Breslau, (1654).

Welt-Beherrscher.

Gott, Fleiß und die Gelegenheit
Beherrschen Menschen, Welt und Zeit:
Gott ist in Nöten anzusehn:
Gelegenheit nicht zu versehn:
Der Fleiß muß fort und fort geschehn.